



OPUS SANCTORUM ANGELORUM



VATER UNSER IM HIMMEL, DEIN REICH KOMME!

Die Schönheit des Reiches - Geschenk des VATERS

"VATER unser im Himmel, ... Dein Reich komme!" Dies ist die zweite innige Bitte, die wir voll Zuversicht an unseren Himmlischen VATER richten.

Das künftige Reich nimmt schon seinen Anfang in unserem irdischen Leben in CHRISTUS. Es kam uns nahe in der Menschwerdung, als der SOHN GOTTES gleichsam in den Acker der Welt gelegt wurde. Das Reich GOTTES ist das Hauptthema der Verkündigung in den heiligen Evangelien. CHRISTUS hat das Reich GOTTES gleich zu Beginn Seines öffentlichen Wirkens verkündet: *"Die Zeit ist erfüllt, das Reich GOTTES ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium"* (Mk 1,15). Etwa 90 Mal spricht der Herr im Evangelium vom Reich GOTTES. Das Reich GOTTES wurde endgültig durch das Ostermysterium des Todes und der Auferstehung CHRISTI eingesetzt. In der Heiligsten Eucharistie ist es gegenwärtig in uns und mitten unter uns (vgl. KKK 2816).

Das Reich GOTTES ist der Gegenstand all unserer Hoffnung; es ist der eigentliche und formale Gegenstand der theologischen Tugend der Hoffnung: *"Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem, dann soll mir die rechte Hand verdorren. Die Zunge soll mir am Gaumen kleben, wenn ich an dich nicht mehr denke, wenn ich Jerusalem nicht zu meiner höchsten Freude erhebe"* (Ps 137,5ff). Wir sollen zuerst das Reich GOTTES und seine Gerechtigkeit suchen, vertrauend, daß uns alles andere dazugegeben wird (vgl. Mt 6,33). Wir dürfen den VATER voll Zuversicht um dieses höchste Gnadengeschenk bitten im Wissen, daß Er die Welt gerade deshalb erschaffen hat, um uns in Sein Reich zu führen: *"Fürchte dich nicht, du kleine*

Herde; denn es hat eurem VATER gefallen, euch das Reich zu geben" (Lk 12,32). Der SOHN läßt uns ein: *"Kommt her, die ihr von Meinem VATER gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist"* (Mt 25,34).

Was für eine hohe Wertschätzung sollten wir dem Reich GOTTES entgegenbringen! Der Herr vergleicht es mit einem Schatz, der in einem Acker verborgen ist (vgl. Mt 13,43), und mit einer kostbaren Perle (vgl. Mt 13,45), um derentwillen wir gerne alles verkaufen sollten. Der hl. Paulus, der einst die Kirche wütend verfolgt hatte, hielt später, als er zur Erkenntnis CHRISTI gelangt war, alles andere für Unrat (vgl. Phil 3,8).

Das Wachstum des Reiches - Sendung des SOHNES

Geistigerweise ist das Reich GOTTES schon mitten unter uns (vgl. Lk 17,21; 10,9.11.20). Es ist in uns eingepflanzt durch das Wort GOTTES und entfaltet sich im Glauben: *"Das Evangelium vom Reich GOTTES [wird] verkündet"* (Lk 16,16), und *"Allen aber, die Ihn [CHRISTUS] aufnahmen, gab Er Macht, Kinder GOTTES zu werden, allen, die an Seinen Namen glauben"* (Joh 1,12). Auf sakramentale Weise faßt das Reich GOTTES durch die Taufgnade in uns Wurzel: *"Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich GOTTES kommen"* (Joh 3,5). Und so wächst diese geistige Wirklichkeit in uns: *"GOTT wollte ihnen [Seinen Heiligen] zeigen, wie reich und herrlich dieses Geheimnis unter den Völkern ist: CHRISTUS ist unter euch, Er ist die Hoffnung auf Herrlichkeit"* (Kol 1,27).

Leider sind die meisten Menschen im geistlichen Leben noch nicht so weit, daß sie die Schönheit des Reiches GOTTES, die Schönheit

dessen, "was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das GOTT denen bereitet hat, die Ihn lieben" (1 Kor 2,9), im tiefsten ermessen und verkosten könnten. Aber wir alle sind eingeladen, "zu kosten und zu sehen, wie gütig der Herr ist" (Ps 33,9). Seinen engsten Freunden teilt CHRISTUS alles mit, was Er vom VATER gehört hat (vgl. Joh 15,15): "Denn uns hat es GOTT enthüllt durch den GEIST. Der GEIST ergründet nämlich alles, auch die Tiefen GOTTES" (1 Kor 2,10). In Gemeinschaft mit GOTT kann der Seele schon in diesem Leben ein Vorgeschmack des Himmels zuteil werden. Der hl. Johannes sagt uns diesbezüglich: "Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt. Wir aber haben Gemeinschaft mit dem VATER und mit Seinem SOHN JESUS CHRISTUS. Wir schreiben dies, damit unsere Freude vollkommen ist" (1 Joh 1,3f). Eine solche GOTTESerfahrung beflügelt die Sehnsucht der Seelen nach dem Reiche GOTTES, um dessen Kommen wir flehentlich bitten.

Die Anforderungen des Reiches GOTTES

Das Reich GOTTES ist einerseits eine Göttliche Gabe, andererseits auch unser zukünftiger Lohn, der Lohn für ein sittlich rechtschaffenes Leben. Es verlangt **Glauben** - "Ohne Glauben aber ist es unmöglich, GOTT zu gefallen" (Hebr 11,6). Es verlangt **Tugend** und **Ausdauer**: "[Seid] Nachahmer derer, die aufgrund ihres Glaubens und ihrer Ausdauer Erben der Verheißungen sind" (Hebr 6,12). Es verlangt **Entschlossenheit** und **Anstrengung**: "Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich GOTTES zu kommen!" (Mk 10,24); "Durch viele Drangsale müssen wir in das Reich GOTTES gelangen" (Apg 14,22).

Nicht alle werden ins Himmelreich eingehen; viele werden zurückgewiesen werden: "Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als daß ein Reicher in das Reich GOTTES gelangt" (Mt 19,24). Denken wir an die Tragödie des reichen Jünglings, dem CHRISTUS ein Leben der Vollkommenheit und einen Schatz im Himmel anbot, wenn er nur die heilige Armut um des Himmelreiches willen auf sich nehmen wollte: "Als der junge Mann das hörte, ging er traurig weg, denn er hatte ein großes Vermögen. Da

sagte JESUS zu Seinen Jüngern: Amen, das sage Ich euch: Ein Reicher wird nur schwer in das Himmelreich kommen" (Mt 19,22-23).

Das Himmelreich gehört den **Armen im Geist**. "Hat GOTT nicht die Armen in der Welt auserwählt, um sie durch den Glauben reich und zu Erben des Königreichs zu machen?" (Jak 2,5). Es gehört den **Gehorsamen**: "Nicht jeder, der zu Mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen Meines VATERS im Himmel erfüllt" (Mt 7,21). Es gehört den um des Glaubens willen **Verfolgten**: "Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich" (Mt 5,10). Es gehört den **Einfachen** und von Herzen **Demütigen**: "Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen" (Mt 18,3). Schließlich gehört das Reich GOTTES den **Reumütigen**. Der gute Schächer rief JESUS zu: "JESUS, gedenke meiner, wenn Du in Dein Reich kommst." Da sagte Er zu ihm: "Amen, Ich sage dir: Heute noch wirst du mit Mir im Paradies sein" (Lk 23, 42-43).

Reine Seelen suchen und verlangen nach dem Kommen des Reiches, während Unreine und Sünder nicht ins Reich GOTTES eingehen können: "Aber nichts Unreines wird hineinkommen" (Apok 21,27).

Die Vollendung des Reiches - Wirken des GEISTES

Der VATER hat uns zu Miterben mit Seinem SOHN in Herrlichkeit erwählt (vgl. Eph 1,4ff). Wir haben eine feste Hoffnung auf die ewige Glückseligkeit im Reich GOTTES, (vgl. Hebr 6,19), die in der Verheißung GOTTES und im Sieg CHRISTI begründet ist. "Der GEIST ist der erste Anteil des Erbes, das wir erhalten sollen, der Erlösung, durch die wir GOTTES Eigentum werden, zum Lob Seiner Herrlichkeit" (Eph 1,14). Die Wirklichkeit des Königreiches ist in der Ausgießung des Heiligen GEISTES gegenwärtig: "Das Reich GOTTES ist ... Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen GEIST" (Röm 14,17). - Bezugnehmend auf eine abgewandelte Form dieser zweiten Bitte, die da heißt: "Dein Heiliger GEIST komme zu uns und reinige uns!", sagt der hl. Gregor von Nyssa, daß das Reich GOTTES durch das Kommen des Heiligen GEISTES verwirklicht wird (vgl. Dis-

kurs über das VATERunser, 4-5). Und Pfingsten ist wirklich der 'Geburtstag' der Kirche, des Reiches GOTTES auf Erden. Durch die Einwohnung GOTTES wird Sein Reich in unseren Herzen aufgerichtet. Darin besteht ja die große Sehnsucht GOTTES: *"GOTT dürstet danach, daß wir nach Ihm dürsten"* (KKK 2560).

Die Gnade GOTTES weckt in uns das Verlangen, daß GOTT nicht nur in uns geheiligt werde, sondern auch, daß Er in uns wohne, in uns herrsche und daß wir an dieser Herrschaft der Heiligkeit GOTTES teilhaben und uns ihrer erfreuen dürfen. Mit enthültem Angesicht möchten wir die Herrlichkeit des VATERS sehen (vgl. 2 Kor 3,18), um Ihn von Angesicht zu Angesicht zu schauen, wie Er ist, - das genüge uns (vgl. Joh, 14,8) - denn *"das ist das ewige Leben, ... Dich, [VATER], den einzigen wahren GOTT, zu erkennen und JESUS CHRISTUS, den Du gesandt hast"* (Joh 17,3). Wir ersehnen die vollkommene Herrschaft GOTTES in uns und in der ganzen Schöpfung: zum einen in reiner Liebe um GOTTES Selbst willen, denn *"wir sind zum Lob Seiner Herrlichkeit bestimmt"* (Eph 1,12); und zum andern um unsertwillen: *"[Wir] rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit GOTTES"* (Röm 5,2). Durch diese Bitte lernen wir, uns selbst in GOTT zu lieben (vgl. Th. v. Aquin. Summa. II-II.89,3,c).

Das Königtum ist etwas Zukünftiges

Was begehren wir, wenn wir um das Kommen des Reiches beten? An erster Stelle verlangen wir nach dem endgültigen Kommen des Reiches GOTTES am Ende der Welt, wenn es für immer aufgerichtet sein wird und in all seiner Herrlichkeit und Macht erstrahlen wird (vgl. KKK 2818), wenn die Sünde nicht mehr sein wird noch der Tod, wenn CHRISTUS alles dem VATER übergeben hat, *"damit GOTT herrscht über alles und in allem"* (1 Kor 15,28). Demgemäß ist diese Bitte das *"Marána tha,"* der Ruf des GEISTES und der Braut: *"Komm, Herr JESUS!"*, auf daß Er uns aufnehme in Seine unvergängliche Herrlichkeit (vgl. KKK 2817). Aus dieser Sicht erklärte der hl. Cyprian: *"Es kann auch CHRISTUS Selbst das Reich GOTTES sein, nach dem wir mit unserem Verlangen täglich rufen, dessen baldige Ankunft wir ungeduldig erwarten. Denn da Er Selbst unsere Auferstehung ist, weil wir in Ihm auferstehen, so*

kann Er auch Selbst als das Reich GOTTES aufgefaßt werden, weil wir in Ihm herrschen werden" (Cyprian, Dom. Orat. 13; KKK 2816).

Die heiligmachende Gnade: das Samenkorn des Reiches

Die heiligmachende Gnade ist das Leben GOTTES in uns; die Liebe, die sie erzeugt, ist Freundschaft mit GOTT im Heiligen GEIST: *"Die Liebe GOTTES ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen GEIST ... Ihr habt den GEIST empfangen, der euch zu Söhnen macht, den GEIST, in dem wir rufen: Abba, VATER! So bezeugt der GEIST Selber unserem Geist, daß wir Kinder GOTTES sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; wir sind Erben GOTTES und sind Miterben CHRISTI"* (Röm 5,5; 8,15ff). Die Gnade richtet das Reich GOTTES in den Seelen auf, in denen GOTT herrscht. Durch die Taufgnade sind wir *"zum Berg Zion hingetreten, zur Stadt [zum Königreich] des lebendigen GOTTES, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer festlichen Versammlung und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind, ... und zum Mittler eines neuen Bundes, JESUS"* (Hebr 12,22ff). Und so sind wir schon hier und jetzt Bürger des Himmels (vgl. Phil 3,20), vereint mit den Engeln und Heiligen (vgl. KKK 336).

Die heiligmachende Gnade belebt unsere Seele, erfüllt sie mit der Schönheit Göttlichen Glanzes und verleiht ihr die Macht, Verdienste zu erwerben und Taten zu vollbringen, die würdig und GOTT wohlgefällig sind. Das im folgenden Gesagte hat auch Gültigkeit für unsere Beziehung zu den hl. Engeln:

"Durch die Gnade treten wir ja in die innigste und lebendigste Gemeinschaft mit CHRISTUS und allen Heiligen, indem wir mit ihnen zu einem mystischen Leibe verbunden werden, dessen Seele der Heilige GEIST ist. Wenn aber ... in diesem innigsten Bunde die vollkommenste Gütergemeinschaft herrscht: dann muß auch der Schatz von Verdiensten und Genugtuungen, den CHRISTUS und die Heiligen durch ihre GOTTgefälligen Werke und Leiden gesammelt haben, allen denen zugute kommen, welche

durch die Gnade mit ihnen verbunden sind. ... Das Verdienst der Heiligen ist zwar an sich ein persönliches. Nichtsdestoweniger treten wir durch die Gnade in eine so innige Verbindung mit ihnen, daß ihr Verdienst auch uns zugute kommt und, wenn nicht unmittelbar, so doch wenigstens mittelbar eine Vermehrung der heiligmachenden Gnade in uns bewirkt" (M. J. Scheeben. Die Herrlichkeiten der Göttl. Gnade. III. Buch. 12. Hauptstück).

Die Engel und das Reich GOTTES

Diener des Reiches

Die heiligen Engel erfüllen einen wichtigen Dienst im Reich GOTTES. Durch sie ist das Reich GOTTES in unserer Mitte, denn sie sind immer gegenwärtig unter uns. Sie sind Diener CHRISTI; sie wurden durch Ihn und für Ihn erschaffen, denn sie sind alle *"ausgesandt, um denen zu helfen, die das Heil [das Reich] erben sollen"* (Hebr 1,14; vgl. KKK 331). *"Bis zur Wiederkunft CHRISTI kommt die geheimnisvolle, mächtige Hilfe der Engel dem ganzen Leben der Kirche zugute"* (KKK 334). Sie erleuchten und mahnen uns, sie stärken und trösten uns, indem sie in unsere Herzen das Feuer der Göttlichen Weisheit eingießen (vgl. Hl. Johannes vom Kreuz. Dunkle Nacht II. Kapitel 12). Sie sind unsere geistigen Lehrmeister und Begleiter auf unserer Pilgerschaft ins Reich GOTTES (vgl. Ex 23,20); sie sind es, die die Seelen der Gerechten in die Glorie des Himmels führen (vgl. KKK 335), wo sie wie die Sonne leuchten werden und wie die Engel in Herrlichkeit sein werden (vgl. Mt 13,43; 22,30).

In den Evangelien stehen uns die heiligen Engel vor Augen als die Arbeiter auf dem Ackerfeld [Königreich] GOTTES (vgl. Mt 13,24ff. 38ff); sie sind die Fischer, die ihre Netze mit dem Fang für das Königreich ans Ufer ziehen werden (vgl. Mt 13,47ff). In der Geheimen Offenbarung sind sie die Beschützer und Vorkämpfer der Kirche, die auf das Geheiß CHRISTI die 'Braut-Kirche' für das Hochzeitsfest im Reiche GOTTES bereiten (vgl. Apok 19,7.8). Und wenn der Menschensohn einst mit Seinen heiligen Engeln kommen wird (vgl. Mt 16,27; 5,31; Mk 8,38; Lk 9,26), werden sie die Guten von den Bösen auf der Welt scheiden

und die Übeltäter in das Feuer der Hölle werfen (vgl. Mt 13,30.41ff).

Das Verlangen der Engel nach der Vollendung des Reiches

Warum herrscht bei den Engeln, die doch von Natur aus weitaus vollkommener sind als wir, so große Freude über die Bekehrung eines einzigen Sünders (vgl. Lk 15,7)? Warum sind sie so sehr darauf bedacht, uns zu Hilfe zu kommen? Die Antwort darauf finden wir in der Natur der Gnade und der Liebe GOTTES:

"Gewiß, unserer Natur nach sollten wir eher den Engeln dienen als sie uns. Aber die Gnade verleiht uns einen so erhabenen Rang, daß selbst die höchsten Engel es nicht unter ihrer Würde achten, sondern vielmehr sich glücklich schätzen, uns ihre Dienste anbieten zu können. Sie wissen gar zu gut, und besser als wir selbst, daß die Gnade unsere Seelen zu wahren Kindern und Bräuten ihres Königs erhoben hat, daß dieselbe uns eine Würde verliehen, die sie selbst [die Engel] nicht von Natur besitzen. Sie erkennen in uns das übernatürliche Bild GOTTES und glauben daher in uns GOTT Selbst verehren und bedienen zu müssen" (M. Scheeben. Herrlichkeiten der Göttlichen Gnade. IV. Buch. 2. Hauptstück).

Die Rechtfertigung ist nämlich GOTTES erhabenstes Werk, die größte Offenbarung Seiner Liebe zu uns in CHRISTUS. *"Der hl. Augustinus ist der Ansicht, daß die 'Rechtfertigung des GOTTlosen ein größeres Werk ist als die Erschaffung des Himmels und der Erde', denn 'Himmel und Erde werden vergehen, während das Heil und die Rechtfertigung der Auserwählten bleiben werden' (ev. Jo. 72,3)" (KKK 1994).* Wie sehr verlangen die Engel nach der endgültigen Vollendung der Erlösung in CHRISTUS (vgl. Eph 3,10 und 1 Pt 1,12).

"Was Wunder, daß sie zu uns kommen, und daß GOTT sie zu uns schickt, wenn der Heilige GEIST und die ganze heilige Dreifaltigkeit in eigener Person durch die Gnade in unsere Seele herabsteigt, um in ihr als in einem heiligen Tempel

zu wohnen? Wenn der König der Engel mit so großer Liebe sich in unserer Seele niederläßt, mit Freuden bei ihr weilt und sich nicht von ihr trennen kann: wie sollte sein Gefolge zurückbleiben und sich nicht beeilen, die Ruhestätte ihres Königs in geschlossenen Scharen zu umgeben und zu bewachen? Die Mitteilung und Vermehrung der Gnade ist ein so hohes Werk, daß selbst GOTT an einer reinen Kreatur kein größeres vollbringen kann. Nun sind aber die Engel alle, nach der Lehre des Apostels, 'dienende Geister, zum Dienste gesandt um derentwillen, welche die Erbschaft des Heils empfangen'"(ibid.).

Gemeinschaft im Reich GOTTES

Wenn wir bedenken, daß die Dankbarkeit nicht nur das Herz des Gebers für neue Gaben öffnet, sondern auch das Herz des Empfängers in Großmut weitet, können wir sehen, wie segensreich die Dankbarkeit im geistlichen Leben ist. Solch ein Austausch ist ein schöner Ausdruck der Liebe, des Lebens des Reiches GOTTES.

Die Dankbarkeit verpflichtet uns unseren Freunden und Wohltätern gegenüber und bindet uns an sie. Die Wohltaten der heiligen Engel vermehren sich fortwährend durch ihre ständige Gegenwart und Fürsorge. Deshalb ist unsere Schuld ihnen gegenüber ohne Grenzen oder Schranken. Dieser Gedanke brachte den hl. Bernhard von Clairvaux zu der Schlußfolgerung, daß wir gemäß der Aufforderung des hl. Paulus: *"Bleibt niemand etwas schuldig; nur die Liebe schuldet ihr einander immer"* (Röm 13,8) den Engeln Ehrerbietung, Freundschaft und Dankbarkeit schulden. Matthias Scheeben beschreibt sehr treffend die segensreichen Auswirkungen der Dankbarkeit gegenüber den hl. Engel in unserem Leben:

"Wie sehr sollen wir ihnen also danken, wie bereitwillig und freudig ihre Hilfe annehmen und benützen! Und wie sollen wir uns nicht bemühen, ihrer Begleitung und Hilfe uns würdig zu machen und würdig zu bleiben! Führen wir daher ein solches Leben, das ihnen wohlgefalle, und das sie dem Auge GOTTES ohne Scham vorhalten können. Pflegen wir in uns himmlische Sitten, wie sie sich inmit-

ten dieses himmlischen Hofes geziemen. Unser Sinn sei vom Irdischen abgewandt und weile mit den Engeln im Himmel, wo sie vor dem Angesichte GOTTES stehen. Unser Herz sei aufmerksam auf ihren Rat und folgsam gegen ihre Eingebungen. Vor allem aber halten wir mit edlem und hohem Mute die Gnade fest, welche uns schon hier auf Erden zu Mitbürgern und Brüdern der Engel macht, und durch die allein wir ihrer Begleitung und Dienstleistung würdig sind" (ibid).

Entscheiden wir uns für die Freundschaft mit GOTT!

"Der hl. Augustinus erwähnt in seinen Bekenntnissen eine Geschichte, ... die zu seiner Bekehrung nicht wenig mitgewirkt hat. Zwei Freunde, die am Hofe des römischen Kaisers zu Trier in Diensten standen und sich um die Gunst und Freundschaft desselben bewarben, hatten sich eines Tages in ein abgelegenes Gartenhaus zurückgezogen. Dort fanden sie auf dem Tische ein Leben des heiligen Antonius. Einer von ihnen nahm es in die Hand, las, wurde gerührt und sprach dann zu dem andern: 'Sage mir, ich bitte dich, mit allen diesen Mühseligkeiten, wohin begehren wir zu gelangen? Was suchen wir? Weshalb tun wir Kriegsdienste? Können wir im Palaste eine größere Hoffnung haben, als daß wir Freunde des Kaisers werden? Und dann, was ist da nicht gebrechlich und voller Gefahren? Und wann werden wir dazu gelangen? Wenn ich aber ein Freund GOTTES sein will, sieh, so werde ich es in diesem Augenblick.' Diese Rede, welche der eine aus der tiefsten Seele gesprochen, machte auf den andern einen solchen Eindruck, daß beide sich sogleich entschlossen, den Hof zu verlassen und in stiller Zurückgezogenheit die Freundschaft des höchsten Herrn, die in Ewigkeit dauert, zu suchen und zu erwerben" (M. Scheeben. Herrlichkeiten der göttl. Gnade. II. Buch, 7. Hauptstück).

Die Sünde vertreibt die Engel.

"Der heilige Antoninus erzählt von einem Mönche, der, als er einst unterwegs auf einen Leichnam stieß, sogleich die Nase mit seinem Mantel

verhüllte, während der Engel, der ihn in menschlicher Gestalt begleitete, die Größe des Gestankes nicht einmal zu bemerken schien. Als beide aber gleich nachher einem zierlich aufgeputzten Jüngling begegneten, da hielt der Engel die Hand vor das Gesicht, und als der Mönch sich darüber wunderte, sagte er zu ihm: die Engel belästige nicht der üble Geruch eines Leichnams, wohl aber der einer in der Todssünde befindlichen Seele, deren abscheulicher und unerträglicher Geruch den ganzen himmlischen Hof von ihr wegtreibe. ... 'Wie der Rauch die Bienen und das Aas die Tauben, so', sagt der heilige Basilius, 'verscheucht die Sünde von uns die Engel' und mit ihnen alle reinen Seelen" (M. Scheeben. Herrlichkeiten der Göttlichen Gnade. II. Buch, 3. Hauptstück).

Die erhabene Schönheit der Seele im Stand der Gnade.

"O wenn du dich erkennst, christliche Seele, wie würdest du dich selber hochschätzen und in Ehren halten! O wenn du dich erkennst, heilige, von GOTT geliebte und bewohnte, von den Engeln verehrte und bewunderte Seele! O wenn du dich erkennst, anmutiges Paradies deines Schöpfers, herrliches Zelt der heiligsten Dreifaltigkeit, glänzendes Brautgemach des himmlischen Königs! O wenn du dich erkennst, goldene Bundeslade, nicht des Alten, sondern des Neuen Bundes, Altar der Göttlichen Majestät,

Schatzkammer der Gaben des Heiligen GEISTES, Tempel des lebendigen GOTTES! O wenn du dich erkennst, erhabener Thron der GOTTheit, du weiter Himmel, an dem nicht sinnliche Sterne, sondern die Göttlichen Personen selbst glänzen! O wenn du dich erkennst, Tochter GOTTES des VATERS, Schwester GOTTES des SOHNES, Braut des Heiligen GEISTES, Gefährtin und Genossin der heiligsten Dreifaltigkeit! O wenn du dich erkennst, wie würdest du dich hochschätzen, nicht wegen dessen, was du aus dir bist, sondern wegen der Würde, die dir die Gnade bringt! Wie würdest du dich selbst und die Gnade in Ehren halten und dich von ihrem Verluste bewahren!

Mit Recht entzückt uns die Gesellschaft der heiligen Franziska von Rom, die beständig einen Engel als ihren Gefährten neben sich sah. Wie würden wir erst staunen, wenn selbst die Erzengel und Throne, ja wenn alle seligen Geister einem Menschen zur Seite ständen und ihn umringten. Aber wie viel mehr ist das, oder vielmehr, wie ist das nichts im Vergleiche mit der Gesellschaft GOTTES und aller drei Göttlichen Personen, welche mit jeder Seele, die sich im Zustand der Gnade befindet, verbunden sind!" (M. Scheeben. Herrlichkeiten der Göttl. Gnade. I. Buch, II. Hauptstück).